

Allergnädigst privilegiertes

Leipziger Tageblatt.

Nr. 135. Freitag, den 12. November 1824.

Universitätsnachrichten.

Am 4. Novbr. disputirte unter dem Vorsitz Sr. Magnificenz des Herrn Rectors der Universität, D. Johann Gottfried Müller, Prof. d. R. R., K. S. Oberhofgerichts-Rath und Beisitzer der Juristen-Facultät, der Stud. jur. Herr Carl Heinrich Pletsch, aus Freiberg, und hatte den Bacc. jur. Herrn Baron Moritz von Wagner, aus Dresden, und den Studiosen der Rechte, Hrn. Gustav Friedrich Adolph Spizner, aus Stolpen, zu Opponenten.

Am 5. November vertheidigte unter dem Präsidio des Herrn D. Johann Carl Friedrich Leune, Beisitzer der med. Facultät, der Bacc. med. Herr Carl Gottfried Kunsch, aus Radeberg, zur Erlangung der medicinischen und chirurgischen Doctorwürde, seine, in der Naumannschen Officin auf 35 S. 4. gedruckte und dem K. Pr. Kammerherrn und General-Director der königl. Schauspiele zu Berlin, Herrn Grafen Carl Friedrich Moritz Paul von Brühl auf Seifersdorf u. s. w. dedicirte, Inaugural-Dissertation: analecta ad abortus pathologiam; zu welcher Feierlichkeit der Herr Doctor und

Professor Carl Gottl. Kühn, als Procanzler, durch die 3te Fortsetzung seiner specim. lexici medici eingeladen hatte. Die Opponenten waren der Hr. Bacc. med. Carl Ottomar Otto, aus Pegau; der Herr Cand. med. Gustav Friedrich Gruner, und der Herr D. Friedrich Julius Stehenhaar, aus Görlsdorf in der Niederlausitz.

Der Ursprung der Schaukel.

Zu mehreren Arten von Vergnügungen der alten Griechen gehört auch die Schaukel, welche auch außer Griechenland bekannt genug ist. Sie veranlaßte bei den alten Griechen ein Fest des Bacchus, und ihr Ursprung ist sonderbar genug, um hier mit einigen Worten erwähnt zu werden.

Ikarus, dem Bacchus das Geheimniß des Weins bekannt gemacht hatte, machte in Begleitung seiner Tochter Erigone, seines Hundes Mara und einiger gefüllter Weinflaschen, eine Reise nach Athen, wo die Einwohner sich seinen Wein wohlschmecken ließen. Als sie aber die gewöhnlichen Folgen vom übermäßigen Genuß desselben fühlten, glaubten sie vergiftet zu seyn, und beschloffen deshalb den Ikarus zu ermorden. Lange suchte Erigone ihren Vater vergebens,